

Zweimal für Schneider, einmal für Baader

Die FDP-Sympathien für die bürgerlichen Ständeratskandidaturen sind geteilt

Von Georg Schmidt

Liestal/Bern. Die Baselbieter FDP ringt weiter um die politische Ausrichtung und die richtige Allianz – Grund ist eigentümlicherweise ein urliberaler Entscheid der Partei: Nachdem die Freisinnigen keinen eigenen Kandidaten für die Ständeratswahl im Oktober aufgestellt haben und auch niemanden offiziell unterstützen, wurde es den Parteimitgliedern freigestellt, sich in der Ständeratsfrage zu positionieren. «Es macht keinen Sinn, in dieser Frage krampfhaft eine Linie vorgeben zu wollen», sagt Parteipräsident Michael Herrmann.

Drei der sieben Nationalratskandidaten haben nun ihre Präferenzen für den Baselbieter Stöckli-Sitz mitgeteilt – und damit eben doch wieder das Bild einer uneinigen Partei zementiert. Balz Stückelberger und Martin Wagner auf der einen Seite haben sich auf Elisabeth Schneider (CVP) festgelegt, Patrick Schäfli hingegen unterstützt Caspar Baader (SVP). Einigkeit herrscht immerhin, dass der Kanton Baselland eine bürgerliche Vertretung anstelle des heute amtierenden Claude Janiak (SP) brauche.

«Mit ihrem Beitritt zum Komitee der Ständeratskandidatin Elisabeth Schneider möchten Wagner und Stückelberger



Für Elisabeth Schneider. Balz Stückelberger (l.) und Martin Wagner wollen die CVP-Kandidatin im Ständerat sehen. Foto Mischa Christen (rechts)

unterstreichen, dass die Zeit reif ist für eine erneute bürgerliche Vertretung des Basellands im Stöckli», teilen Stückelberger und Wagner in einem Communiqué mit.

Für die starke Region

Man gehe zwar nicht mit allen Positionen von Schneider einig – aber: Ihr Engagement für die Personenfreizügigkeit und den Forschungsstandort Basel



teile man «uneingeschränkt». «Sie ist die bessere bürgerliche Kandidatur, weil sie sich immer für die starke Region Nordwestschweiz eingesetzt hat», sagt Stückelberger, der den Auftritt mit Wagner keinesfalls als Teil eines gemeinsamen Wahlkampfes ansieht.

Im Fall von Wagners Engagement für Schneider schwingt auch seine unüberhörbar bekundete Abneigung gegen die SVP mit. In der Medienmittei-

lung wird er mit folgenden Worten zitiert: «Es ist nicht wünschbar, wenn das Baselbiet von einem Vertreter des inneren Zirkels der SVP im Ständerat vertreten wird.» Stückelberger argumentiert hier pragmatischer: «Ich grenze mich nicht grundsätzlich, aber doch in vielen Sachfragen von der SVP ab – es ist ja auch kein Geheimnis, dass ich meine Wähler in der Mitte habe.»

Gegen «linke Dominanz»

Für Patrick Schäfli hingegen soll Caspar Baader den «Jahren linker Dominanz» ein Ende setzen. «Nach einer eingehenden Analyse aller Kandidierenden für den Ständerat bin ich zur Überzeugung gelangt, dass die Persönlichkeit Caspar Baader mit ihrer überregionalen Ausstrahlung und ihrer einflussreichen Position in Bundesbern überzeugt», schreibt Schäfli. Baader habe sich durch eine «konsequente Vertretung der Anliegen von Mittelstand und KMU/Wirtschaft» ausgezeichnet. Schäfli hegt zudem Zweifel, ob sich Schneider und Janiak in genügendem Mass für die Unabhängigkeit des Kantons Baselland einsetzen.

SP-Parteipräsident Martin Rüegg kommentiert die FDP-Unterstützung ungerührt: «Claude Janiak geniesst bis weit ins bürgerliche Lager Anerken-



Für Caspar Baader. Patrick Schäfli unterstützt den SVP-Kandidaten.

nung», sagt er. Natürlich werde man die bürgerlichen Kandidaten ernst nehmen – auch ein zweiter Wahlgang sei im Bereich des Möglichen: «Janiak hat aber beste Chancen, wieder gewählt zu werden», sagt Rüegg.

Ganz zu Ende dürfte die Stöckli-Geschichte noch nicht geschrieben sein: Für Schäfli ist klar, dass die Freisinnigen nach dem ersten Wahlgang eine «Standortbestimmung» vornehmen müssen.

Glatteis-Opfer vom Klosterplatz stellt neue Forderungen

Nach seinem Beinbruch leidet Basler Anwalt jetzt unter Arthrose

Von Kurt Tschan

Mariastein. Am 28. Januar 2007 brach sich der Basler Anwalt Claude Schönthal auf dem Klosterplatz in Mariastein ein Bein. Ein komplizierter Bruch, wie die Ärzte diagnostizierten. Eigentümerin des Platzes ist die Einwohnergemeinde Metzerlen-Mariastein, die sich plötzlich mit einem ungewöhnlichen Haftpflichtversicherungsfall konfrontiert sah.

Da Schönthal nach dem Unfall während 3,69 Monaten arbeitsunfähig gewesen sein will, verlangte er Schadenersatz über 160 000 Franken. Die ersten beiden Monate sei er überhaupt nicht arbeitsfähig gewesen. Als Selbstständig-erwerbender habe er nicht nur viel Umsatz verloren, sondern auch andere Ausgaben wie Pflegekosten gehabt.

Klage fand landesweit Beachtung

Schönthal koppelte seine Schadenersatzansprüche an ein Strafverfahren. Dieses ist nach wie vor bei der Staatsanwaltschaft in Solothurn hängig, wie Gemeindepräsident Willi Wyss bestätigt. Ins Visier der Strafverfolgungsbehörden ist der für den Winterdienst zuständige Mitarbeiter der Gemeinde gerückt. Dieser will am fraglichen Morgen auf dem Klosterplatz eine Kontrolle gemacht und nirgends vereiste Stellen ausgemacht haben. Der verunfallte Schönthal spricht jedoch von einer Polarlandschaft, die er auf dem Weg zur Frühmesse in der Basilika angetroffen habe. Er hat ihn deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. «An diesem Morgen fanden acht heilige Messen statt. Der Gehbereich zur Basilika gehört zu den am meisten frequentierten der ganzen Region», sagt Schönthal, dessen Unverständnis über den nicht geräumten Klosterplatz weiterhin zu spüren ist.

Die Schadenersatzklage, die nicht zuletzt wegen der aktiven Medienarbeit des Unfallopfers landesweit Beachtung fand, wurde im Herbst 2009 mit einem Vergleich beigelegt. Die Haftpflichtversicherung zahlte dem Verunfallten 115 000 Franken aus.

Wer allerdings geglaubt hatte, dass das Verfahren damit endgültig vom Tisch sei, sah sich getäuscht. Im Dezember des vergangenen Jahres reichte Schönthal vor dem Richteramt Dorneck-Thierstein ein Revisionsgesuch ein. Am 24. Februar dieses Jahres trafen sich die Gemeindevertreter mit Schönthal und dessen Anwalt zum Aussöhnungsverfahren. Schönthal führte aus, dass Arthrose im Bereich des gebrochenen Beins diag-

nostiziert worden sei. Diese verursache neue Schmerzen und schränke ihn ein. Es sei bereits jetzt absehbar, dass er sich deshalb einer erneuten Operation unterziehen müsse. Aus diesem Grund müsse der Erwerbsausfall neu berechnet werden. Ein Gutachten komme zum Schluss, dass der zusätzliche Schaden bei 100 000 Franken liege.

«Wir warten mal»

Die Gemeinde Metzerlen-Mariastein respektive deren Haftpflichtversicherung wollen von zusätzlichen Forderungen allerdings nichts wissen. Sie verweisen darauf, dass der Vergleich im Herbst 2009 per saldo aller Ansprüche erfolgt sei. Es sei deshalb nicht mehr möglich, das Verfahren neu aufzurollen. «In einer Verhandlungspause», so der Gemeindepräsident von Metzerlen-Mariastein, Willi Wyss, «wurde uns dann eine Offerte über 50 000 Franken überreicht.» Aber auch auf diese Forderung sei die Gemeinde nicht eingetreten. Seitdem sei das Verfahren vor dem Richteramt in Dornach hängig. Fristen zur Klageeinreichung seien von Schönthal immer wieder hinausgezögert worden, zuerst am 29. April, dann am 27. Mai. Die dritte Fristerstreckung daure bis zum 12. Juli. «Warten wir mal. Wir sind ruhig», sagt Wyss.

Schönthal selbst bestätigt gegenüber der BaZ, dass er entschlossen ist, sein Revisionsbegehren durchzusetzen. Als Folge der Fraktur am Sprunggelenk seines rechten Beins habe sich die Knochenhaltung verändert. In Expertisen sei posttraumatische Arthrose festgestellt worden. «Die Knochen reiben aneinander. Das ist schmerzhaft», sagt Schönthal, der nach eigenen Angaben an Diabetes leidet. Eine erneute Operation werde deshalb unausweichlich. Den erwarteten Arbeitsausfall beziffert er auf bis zu vier Monate. Die Höhe seiner Forderung werde er in der Klagebegründung bekannt geben.

Der Klosterplatz hatte früher dem Kanton Solothurn gehört. Nach seiner Sanierung wurde er an die Gemeinde abgetreten. Während langer Zeit hatten die Benediktinermönche selbst den Winterdienst besorgt, ehe die Gemeinde das Zepter übernahm. Diese besitzt nun wohl ein architektonisches Bijou, die Bewirtschaftung des Areals ist für die an Strukturproblemen leidende Gemeinde allerdings alles andere als rentabel. «Wir sind schon froh, wenn wir durch die Parkplatzgebühren einen Teil unserer Kosten wieder zurückerhalten», sagt Wyss.



Gesänge mit Youtube-Ästhetik

Pratteln. Musik, Tanz und Sport sind an der Sekundarschule Pratteln keine «Orchideenfächer», sondern stehen gleichwertig neben anderen Fächern. Im Kuspo Pratteln zeigten die Schülerinnen und Schüler gestern, was sie drauf haben: Auf dem Programm standen Chor- und

Einzelgesänge sowie Tanzvorführungen. Begleitet wurde der Auftritt von Leinwandprojektionen in Youtube-Ästhetik. Der Erfolg beim Publikum war ihnen sicher. Am Mikrophon (v.l.): Sarina Bader, Juliet Mizerez, Lara Cardella, Sumeja Osmani. Foto Pino Covino

gebildet

124 Lehrkräfte erhalten ihre Diplome

Ein Grossteil der Studienabgänger hat bereits eine Zusage für den Berufseinstieg

Muttenz. Die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz führte ihre Diplomfeier in der Aula der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik in Muttenz durch. Diplomiert wurden 94 Studierende des Studiengangs Primarstufe sowie 30 Studierende des Studiengangs Vorschul-/Unterstufe. Die beruflichen Aussichten für die Studienabgänger sind laut einer Mitteilung gut. Ein Grossteil von ihnen habe bereits eine Zusage für den Berufseinstieg im kommenden Schuljahr.

Studiengang Vorschul-/Unterstufe: Florence Beck, Sybille Füglistaller, Nicole Gautschi, Ramon Glatz, Lara Grätzer, Janine Grieder, Karin Hartmann, Jacqueline Heer, Nadia Hochuli, Corinne Imhof, Aline Jermann, Michèle König, Marija Krjar, Maya Lehmann,

Barbara Müller, Fabienne Rérat, Saskia Rossa, Tanja Schlenker, Daniela Schlienger, Tanja Schmid, Andrea Schneider, Charlotte Schreiner, Mirjam Schweizer, Jennifer-Fleur Sterki, Lara Sudar, Michèle Suter, Patrizia Vock, Franziska Volonté, Simone Widler, Nathalie Widmer.

Studiengang Primarstufe: Aline Abgottsporn, Noelle Alt, Oliver Ammann, Walter Auer, Andrea Benz, Melanie Berchtold, Severine Bonjour, Barbara Braunweiler, Jasmin Burgherr, Fabienne Burkhard-Kammermann, Sabrina Bürkli, Selina Buser, Andrea Christen, Valérie Dobler, Nadine Dubler, Stephanie Ehret, Susanne Elias, Tobias Emmenegger, Bastian Erny, Jenny Fehlbaum, Michael Feller, Iris Fillekes Pfenninger, Caroline Füll, Claudio Flury, Kyra Franzen, Livia Fricker, Camille Fuchs, Patrick Gabriel, Patrizia Giacchetto, Danika Giger-Lauber, Micha Giger-Lauber, Thomas Gmeiner, Lukas Gomez, Fabia Gossweiler, Pia Graf, Christoph

Graf, Matthias Gusset, Sara Gysin, Sabrina Hager, Yvonne Heertsch, Denise Helbling, David Hirschi, Fabienne Hoch, Florence Huber, Nadine Hubmann, Stephanie Hürbin, Laura Kern, Lea Kipfer, Anna Kunz, Debora Lewicki, Michael Linder, Grazia Lombardi, Silvio Mäder, Martina Mahrer, Christian Meier, Stephanie Meier, Manuela Minder, Ann Muheim, Kevin Nesselbosch, Jennifer Nestler, Selin Oeksuez, Christian Pfeifer, Kathrin Pflugi, Lea Plattner, Evelyn Preisig, David Preisig, Johanna Rahmen, Cornelia Renz, Debora Röhm, Yannick Rufer, Andrea Saladin, Tamara Schär, Jasmine Schäuble, Julia Schild, Tabea Schluchter, Peter Schmid, Elias Schmid, Fabian Schmidt, Nadine Scheitler, Remo Sprenger, Katrin Stocker, Andrea Stöcklin, Alexandra Tütsch, Michael Vock, Andrea Weber, Stefan Wegmüller, Zino Wey, Marco Wild, Madlaina Winzap, Stefan Witschi, Irina Wolbers, Michael Zimmermann, Marianna Zuccarello, Angelina Zulauf.